

2869/J XXI.GP
Eingelangt am: 26.09.2001

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Inneres

betreffend Duldung von gefährlichen Angriffen auf Tierschutzaktivistinnen

Anlässlich einer Demonstration von Tierschutzaktivistinnen ist es offenbar zu schweren körperlichen Verletzungen von TierschutzaktivistInnen gekommen. Das Vorkommen wird von einem betroffenen Aktivisten wie folgt beschrieben (die Namen der Beteiligten werden zum Schutz der Betroffenen nachfolgend anonymisiert):

„Ich war am 15. September 2001 gegen 14 Uhr nach Bad Ischl gekommen, um die vom Verein gegen Tierfabriken in Bad Ischl ordnungsgemäss angemeldete Versammlung vor dem Eingang des Zirkus Belly - Wien beim Rennbahngelände in Bad Ischl zu leiten. Wir Tierschützer hatten die Intention dort eine friedliche Versammlung abzuhalten, um die Öffentlichkeit über die Haltungsbedingungen von Wildtieren im Zirkus durch Plakate, Transparente, ein TV - Gerät und ein Megaphon zu informieren. Insgesamt waren rund 1 Duzent Tierschützer anwesend.

Bereits am 8. September 2001, also genau eine Woche vorher, hatte bei einer ähnlichen Veranstaltung vor demselben Zirkus in Salzburg, wie berichtet wurde, ein schwerer Angriff des Zirkusdirektors und seiner Angestellten gegen Tierschützer stattgefunden. Bei diesem Angriff wurden alle 4 Tierschützer verletzt und mussten im Spital behandelt werden. Weiters war mir bekannt, dass der Zirkusdirektor zusammen mit seinem Schwager schon am 20. August 1990 vor dem Zirkus Belly in Weiz bei Graz 2 Gendarmen mit ihren Fäusten zu Boden geschlagen hatten und nur nach der Abgabe von Warnschüssen mit Androhung von Waffengewalt von Beamten festgenommen werden konnten. Aufgrund dieser Information rief ich vor Beginn der Versammlung die Gendarmerie an, um sie zu bitten vor Ort zu sein, um weitere Angriffe des Zirkus Belly - Wien auf Tierschützer hintan zu halten. Die Gendarmerie erschien daraufhin nach einiger Zeit.

Einer der beiden Beamten, ein jüngerer Mann, erklärte mir, dass es nicht seine Aufgabe wäre, uns zu schützen, und wenn wir uns vor dem Zirkus fürchten würden, dann sollten wir eben nach Hause gehen.

Der andere, ältere Beamte war wesentlich freundlicher sagte aber ebenfalls, dass er nicht hierbleiben könne, und dass keine Gefahr bestünde. Er hinterliess aber seine

Telefonnummer und das Versprechen, ab und zu vorbei zu schauen. Zusätzlich würde er mit der Frau des Zirkusdirektors sprechen.

Dann verliessen die Beamten den Ort und wir führten unsere Versammlung fort. Dazu stellten wir unseren Fernseher an den Fahrbahnrand, sodass er weder den Eingang in den Zirkus noch den Fahrbahnrand behinderte. Zusätzlich hielten einige Aktivisten Transparente und verteilten Flugblätter. Eine Person las über Megaphon den Inhalt des Flugblattes vor. Zu keiner Zeit hat irgendein Versammlungsteilnehmer das Zirkusgelände betreten oder provozierende Bemerkungen oder Beleidigungen gegen Zirkusleute ausgesprochen. Zunächst reagierte der Zirkus überhaupt nicht. Die Frau des Zirkusdirektors erschien und ging in die Kassa. Ein Versammlungsteilnehmer, Herr x, hatte noch ein blau geschlagenes Auge vom Überfall eine Woche davor. Die Frau des Zirkusdirektors rief daraufhin laut hörbar zu ihm hinüber, dass er schon ein blaues Auge hätte, und dass er heute ein zweites blaues Auge bekommen würde.

Bis ca. 15.30 Uhr verlief die Versammlung ruhig und ohne Zwischenfälle. Dann erschien das Gendarmarieauto noch einmal. Die Beamten stiegen aber nicht mehr aus, sondern fuhren einfach wieder davon.

Gegen 15.40 Uhr kam plötzlich der mir vom Sehen persönlich bekannte Zirkusdirektor mit 2 Elefanten die Strasse herauf und mitten auf unsere Versammlung zu. Er hielt einen ungefähr 80 cm langen Gummiknüppel in den Händen, und schrie und johlte. Er führte die Elefanten mitten unter die Versammlungsteilnehmer, warf seine Hände in die Höhe und schrie laut „Hey, Hey“ um die Elefanten aufzuhetzen und zu beunruhigen. Einige Versammlungsteilnehmer waren beim Eintreffen der Elefanten über den Zaun weg vom Zirkus geflohen. Ich blieb vor dem Fernseher stehen, um ihn davor zu schützen von den Elefanten zertrampelt zu werden. Die Elefanten schwangen ihre Rüssel umher, einmal nicht mehr als 50 cm vor meinem Gesicht, und drehten sich heftig im Kreis. Der Zirkusdirektor und einige Zirkusangestellte, die plötzlich erschienen waren, johlten und kreischten laut. Die Elefanten waren für mich sehr bedrohlich, und wurden absichtlich vom Zirkusdirektor vor mir aufgehetzt um mich zu gefährden.

Mir war bekannt, dass einer dieser Elefanten im Juli 1998 in Amstetten, NÖ, einen 22 jährigen Zirkusbesucher mit dem Rüssel zu Boden geschleudert und dann zu zerquetschen versucht hatte. Der Mann wurde lebensgefährlich verletzt und musste vom Notarzt in künstlichen Tiefschlaf versetzt werden. Derselbe Elefant stand nun 1 m vor mir und schwang seinen Rüssel gereizt im Kreis.

Plötzlich lief der Zirkusdirektor zu einem unserer Transparente, von dem diejenigen Versammlungsteilnehmer, die es gehalten hatten, bereits geflohen waren, und begann es zu zerreißen und zu zerstören. Daraufhin ging ich zu ihm hinüber um ihn zur Rede zu stellen. Dazu kam es aber nicht mehr, weil der Zirkusdirektor unvermittelt mit dem Gummiknüppel auf mich einzuschlagen begann. Dabei traf er mich derart heftig auf der Wirbelsäule am Hals, dass sich über meinen ganzen Körper eine Lähmung ausbreitete, und ich kurzfristig jegliches Gefühl im Körper, aber auch jegliche sonstige Wahrnehmungsfähigkeit wie die Fähigkeit zu sehen und zu hören verlor. Für einige Zeit konnte ich mein Umfeld nicht mehr wahrnehmen.

Als ich wieder zu mir kam, merkte ich, wie der Zirkusdirektor und einige andere Zirkusangestellte mit aller Gewalt auf Herrn xx, ein Teilnehmer meiner Versammlung und unser Rechtsberater vor Ort, einschlugen. Herr xx war bereits am Boden und wurde brutalst von mehreren Zirkusleuten, insbesondere dem Zirkusdirektor, seinem Sohn und seiner Frau mit Gummiknüppeln geschlagen. Ich floh in Panik, besonders angesichts meiner schweren Verletzung und Lähmungserscheinung, die mir Todesangst eingeflösst hatte. Ich lief über die anschliessende Wiese vom Zirkus davon und direkt auf einen dort fassungslos stehenden Passanten zu. Ich fragte ihn, ob er die Polizei rufen würde, und ob er hierbleiben könnte, um als Zeuge auszusagen. Er sagte beides zu.

*Aus ca. 20 m Distanz sah ich dann, wie rund 10 Zirkusleute einen nach dem anderen der Versammlungsteilnehmer angriffen, teilweise zu Boden schlugen, und schwer misshandelten. **Keiner** der Versammlungsteilnehmer wehrte sich auch nur im geringsten, sie kamen sich nicht einmal gegenseitig zu Hilfe. So sah ich, wie die Zirkusleute, allen voran der Zirkusdirektor samt Familie, den Versammlungsteilnehmer Herrn xxx auf den Boden warfen und mit unglaublicher Brutalität auf ihn einschlugen, ihn an den Haaren rissen, und ihn mit den Gummiknüppeln auf den Körper und die Beine schlugen. Besonders die Söhne vom Zirkusdirektor taten sich mit brutalster Gewalt hervor; wie sie auf den wehrlosen Herrn xxx am Boden einschlugen.*

Ich hörte dann eine Zirkusangestellte hysterisch schreien. Ich schaute zu ihr hinüber und sah wie sie auf die Elefanten deutete und schrie, dass einer am Bein bluten würde, und dass „die Tierschützer“ den Elefanten verletzt hätten.

Als nächstes sah ich, wie der Versammlungsteilnehmer x von den Zirkusleuten, wieder allen voran der Zirkusdirektor und Familie, angegriffen wurde. Sie schlugen ihn brutalst ins Gesicht, sodass ihm die Lippen platzten und seine Nase in Strömen zu bluten begann. Dann warfen sie ihn auf den Boden, traten ihn und schlugen mit Gummiknüppeln mit aller Gewalt auf ihn ein.

Ich lief daraufhin zu zwei Erste Hilfe Leuten, einen Mann und eine Frau, die offenbar für die Zirkusveranstaltung Dienst zu versehen hatten, hinüber und bat sie zu helfen. Sie sagten, dass sie bereits die Polizei gerufen hätten, dass sie aber nicht einschreiten könnten. Es war offensichtlich, dass sie die sich wie wahnsinnig gebärdenden Zirkusleute für so gefährlich hielten, dass sie auch um ihre eigene Sicherheit bangen mussten. Ich konnte die Namen dieser beiden Personen nicht feststellen. Sie müssen aber als diensthabende Erste Hilfe Leute für die Behörde eruierbar sein.

Ich sah dann, wie die Frau des Zirkusdirektors der Versammlungsteilnehmerin Frau y einmal mit aller Kraft ins Gesicht schlug. Herr xxxx, ebenfalls Versammlungsteilnehmer; stand daneben und zog rasch Frau y davon. Daraufhin schlug einer der Söhne vom Zirkusdirektor Herrn xxxx mit dem Gummiknüppel von rechts auf die linke Seite des Kopfes. Er schlug dann noch mehrmals auf Herrn xxxx ein, der sich nicht wehrte sondern nur beschwichtigend auf den Angreifer einzureden versuchte. Herr xxxx hob noch die Hand um sich vor weiteren Schlägen zu schützen und wurde dabei vom Gummiknüppel an der Hand getroffen und schwer verletzt. Dabei ging auch seine Uhr zu Bruch und flog über die Strasse.

Dann sah ich wie der Zirkusdirektor wieder auf Herrn xx einzuschlagen begann. Die Brutalität der Schläge liessen mich um das Leben von Herrn xx bangen. Er wurde wiederholt vom Gummiknüppel mitten ins Gesicht und auf den Kopf getroffen und begann heftig zu bluten. Sein ganzer Kopf war bereits vollkommen blutüberströmt. Ich lief daraufhin zu Herrn xx um mich zwischen dem Zirkusdirektor und ihn zu stellen. Dabei wurde ich von einer Gruppe von rund 5 Zirkusleuten, speziell von einem kräftig gebauten, etwa 1,80 m grossen, schwarzhaarigen Mann mit dunklem Pullover, abgefangen und angegriffen. Speziell dieser Mann, aber auch weitere Zirkusleute und in der Folge auch der Zirkusdirektor persönlich, begannen auf mich einzuschlagen. Ich hielt beide Hände auf meinen Kopf um mich zu schützen, unternahm aber nicht den geringsten Versuch zurückzuschlagen oder mich zu wehren. Der schwarzhaarige Mann und der Zirkusdirektor schlugen mir mindestens 10 mal mit der Faust mit aller Kraft auf den Kopf und ins Gesicht. Zusätzlich wurde ich getreten und mit dem Gummiknüppel auf den Oberkörper und die Schultern geschlagen.

Als man von mir abliess wurde ich gewahr, dass der Zirkusdirektor den Versammlungsteilnehmer xxxxx entdeckt hatte, der die gesamte Szene bisher mit seiner Videokamera gefilmt hatte. Der Zirkusdirektor lief sofort zu xxxxx hinüber, schlug auf ihn ein und wollte ihm die Kamera entreissen. Herr xxxxx fiel zu Boden und versuchte die Kamera an seinem Körper zu schützen, indem er sich einrollte. Der Zirkusdirektor und weitere Zirkusleute, vor allem die Frau des Zirkusdirektors und sein Sohn, begannen Herrn xxxxx zu schlagen, zu treten und ihn an den Haaren zu reissen. Ich lief hinüber und wollte versuchen die Kamera zu übernehmen. Aber es gelang dem Zirkusdirektor, die Kamera an sich zu reissen, und er zerschlug sie am Betonboden. Dann nahm er den Kamerasteil mit dem Videoband an sich. Die anderen Zirkusleute, allen voran die Frau des Zirkusdirektors, schlugen unterdessen weiter auf Herrn xxxxx ein und entrissen ihm auch seine digitale Fotokamera und die Frau des Zirkusdirektors zertrümmerte diese ebenfalls.

Da wurde ich auf einen Passanten aufmerksam, der in einiger Distanz die Szene gefilmt hatte. Ich lief zu ihm hinüber. Er war offensichtlich verängstigt und fürchtete, selber angegriffen zu werden. Wie wir alle stand auch er schwer unter Schock, als ich mit ihm reden wollte. Er erzählte mir, dass sein Sohn den gesamten Überfall von Anfang an mitgefilmt hatte, und er dann gekommen wäre und das Filmen übernommen hätte. Er gab mir seine Identität bekannt und ich gab diese später an die Gendarmerie weiter. Er sagte zu, als Zeuge auszusagen und das Videoband als Beweisstück am kommenden Montag an die Gendarmerie zu senden. Da die Exekutive noch immer nicht erschienen war, rief ich jetzt mit meinem Handy den Notruf. Es wurde mir zugesagt, dass sofort ein Einsatzfahrzeug zum Tatort geschickt würde.

Ich sah dann wie die Zirkusleute die digitale Fotokamera von Herrn x entdeckt hatten. Er lief laut um Hilfe schreiend von den Zirkusleuten davon und auf mich zu. Ich lief ihm entgegen, nahm die Kamera an mich und lief rasch davon. In sicherer Entfernung steckte ich die Kamera in meine Kleidung.

Kurz darauf erschien endlich, gegen 16 Uhr, ein Gendarmeriewagen. Ich kam sofort vor den Eingang des Zirkus zurück. Die Angreifer waren noch immer am Zirkuseingang. Erst jetzt, als die Anspannung nachliess, wurde mir bewusst wie stark mir der Kopf brummte. Ich war ganz benommen und konnte nicht aufrecht gehen.

Der ältere Gendarmeriebeamte von vorher stieg aus dem Auto und winkte mich als Versammlungsverantwortlichen zur Seite. Ich vermutete er würde mich danach fragen, was passiert wäre und dass ich die Angreifer identifizieren solle. Stattdessen verkündete er mir, dass er die Versammlung für aufgelöst erkläre und jegliche weitere Versammlung am Abend desselben Tages und am nächsten Tag untersagt sei. Ich schaute ihn fassungslos und benommen an, deutete auf die schwer verletzten, blutenden Versammlungsteilnehmer um uns herum und fragte nur, wann endlich die Rettung käme.

Kurz darauf erschienen mehrere Rettungsautos und insgesamt wurden 7 Versammlungsteilnehmer ins Spital Bad Ischl gebracht. Bei mir persönlich stellte der Arzt eine Prellung am Rücken fest, einen Bluterguss an der Schulter, sowie drei starke Schwellungen im Gesicht, einen Bluterguss am linken Auge und zwei blutende Wunden unter einem Auge und an der Stirn. Herr xx hatte ein gebrochenes Nasenbein, eine Platzwunde neben dem Auge und ein Schillingstück - grosses Loch im Kopf. Herr xxx hatte Blutergüsse und Prellungen am ganzen Körper und an den Beinen. Herr xxxxx hatte einige Haare verloren und mehrere z. T. blutende Wunden an den Beinen. Herr x hatte aufgeplatzte Lippen und eine blutende Nase sowie geschwollene Gesichtspartien. Zusätzlich wurde bei einer Untersuchung festgestellt, dass er Blut im Urin hatte, also an den Nieren verletzt worden ist. Frau y hatte eine geschwollene Schläfe. Herr xxxx hatte einen rund 10 cm langen, 2 cm breiten und 5 mm erhabenen angeschwollenen roten Striemen quer über das Gesicht. Zusätzlich hatte er eine geschwollene Hand ebenfalls mit einem geschwollenen Striemen quer darüber. Weiters hatte er mehrere blutende Wunden und Prellungen am Körper.

Der Zirkusdirektor und seine Familie sowie andere Zirkusangestellte haben Gegenstände von Versammlungsteilnehmern im Wert von rund 100.000 Schilling zerstört. Dazu gehören eine digitale Videokamera, eine digitale Fotokamera, eine Armbanduhr, ein Stromgenerator, ein Videorecorder, ein Fernseher, mehrere Plakate und Transparente sowie einige tausend Flugblätter.

Nach der Erstversorgung im Spital wurden wir von Gendarmeriebeamten zum Gendarmerieposten gefahren und gaben dort unsere Zeugenaussagen ab. Man überreichte mir auch eine offizielle Untersagung weiterer Versammlungen vor dem Zirkus in Bad Ischl. Ich beantragte, dass wir zum Zirkus gefahren werden, um dort die Täter und Täterinnen identifizieren zu können. Nach Rücksprache mit der Staatsanwältin wurde das aber nicht gestattet. Die offizielle Begründung dafür war, dass ein Videofilm existieren würde, der am kommenden Montag der Gendarmerie übergeben würde, was als Identifizierung genügen würde. Das wurde behauptet, bevor der Film überhaupt gesichtet worden war. Falls es notwendig werden sollte, könnte ich dann immer noch für Identifizierungen von Tätern und Täterinnen herangezogen werden, sagte man mir. Auf meinen Einwurf, dass die Täter und Täterinnen dann längst über alle Berge sein könnten, und dass ich mich in einem halben Jahr auch nicht mehr genau würde erinnern können, wie die Täter und Täterinnen ausgesehen haben, wurde mir nur geantwortet, dass die Beamten jetzt nach Hause gehen wollten, weil Dienstschluss wäre. Zuletzt wurde mir noch mitgeteilt, dass der Zirkusdirektor am nächsten Tag, dem Sonntag, zur Befragung vorgeladen wäre. Meine Kritik, dass er dann aber 24 Stunden Zeit hätte, eine Geschichte zu fabrizieren und Zeugenaussagen zu fälschen, wurde nicht für wichtig erachtet.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wie beurteilen Sie das Verhalten der Sicherheitskräfte im oben angeführten Fall?
2. Den Sicherheitsbehörden obliegt lt. Sicherheitspolizeigesetz im Rahmen des Streifen - und Überwachungsdienstes die besondere Überwachung gefährdeter Vorhaben, Menschen oder Sachen, wenn der Gefährdete nicht in der Lage ist, den erforderlichen Schutz selbst zu gewährleisten. Warum wurden seitens der Sicherheitsbehörden keine Vorkehrungen gegen die zu erwartenden Gewaltausschreitungen getroffen, obwohl sie von den VersammlungsteilnehmerInnen um Schutz ersucht und darauf aufmerksam gemacht worden waren, dass es schon eine Woche zuvor anlässlich einer Kundgebung zu Gewalthandlungen seitens des Zirkusdirektors bzw. dessen Mitarbeiter gekommen war?
3. Laut Sicherheitspolizeigesetz sind die Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes ermächtigt, Menschen zu bewachen, wenn auf Grund bestimmter Tatsachen anzunehmen ist, es stehe ein gefährlicher Angriff gegen deren Leben oder Gesundheit bevor. Ebenso haben die Sicherheitsbehörden auf die Beilegung von Streitigkeiten bzw. eine Gefahrenminderung hinzuwirken. Wie wird begründet, dass die Beamten trotz der zu erwartenden Aggressionshandlungen abgezogen sind?
4. Warum sind die Sicherheitskräfte trotz der Anrufe und Verständigungen der VersammlungsteilnehmerInnen und anderer Zeugen erst so spät am Tatort eingelangt bzw. wie wird das parteiische Verhalten der Beamten zugunsten des Zirkus gerechtfertigt?
5. Wie beurteilen Sie das Verhalten der Sicherheitsbehörden hinsichtlich des Versammlungsgesetzes?
6. Wie beurteilen Sie das Nichteingreifen der Behörden angesichts der absichtlichen, schweren Körperverletzungen?
7. Wie beurteilen Sie angesichts der schweren Körperverletzungen der TierschutzaktivistInnen, dass die Sicherheitskräfte nach Einlangen lediglich die Auflösung der Versammlung verkündeten?
8. Wie beurteilen Sie, dass trotz schwerer, vorsätzlicher Körperverletzungen mit möglicherweise langjährigen Folgen und trotz Verdunkelungs - und Fluchtgefahr keine Festnahme der Täter vorgenommen wurde?
9. Was werden Sie unternehmen, um in Hinkunft ein solches Fehlverhalten der Sicherheitsbehörden zu vermeiden und was wäre in diesem Fall das korrekte Vorgehen der Behörden gewesen?